Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 20

Artikel: Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Juli
Autor: Hofmann, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673001

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Juli.

Trotz angestrengter Gartenarbeit gibt es manchmal — mehr wie einem lieb ist — Mißerfolge in den Kulturen. „Warum, weshalb?" frägt sich der Gartenfreund und unterscheidet sich vom gewöhnlichen Bürger dadurch, daß er bereits auf der Stufe zwischen Gärtner und Laie angelangt ist. Wenn ein derartiger Gartenbesitzer auch manchmal etwas eigenartige Einfälle hat, wenn er beispielsweise behauptet, daß ihm die Ameisen die Pflanzen abgefressen hätten, so entspringen seinem Pflanzenforscherauge trotzdem oft ganz respektable Beobachtungen. Caspar Binggeli wird uns dies soeben bestätigen, wenn wir für kurze Zeit seinem Gespräche über den Gartenzaun zuhören.

„Vor 20 Jahren, als ich mich als begeisterter Gartenfreund der Arbeit in der freien Natur verschrieb, sah noch manches ganz anders aus. Glauben Sie, daß ich da jemals mit einer solchen Menge von Schädlingsbekämpfungsmitteln gearbeitet hätte? Keine Spur davon! Zuerst wehrte ich mich dagegen, als man mir im Laufe der Zeit klar legte, daß beinah sämtliche Gemüsearten mit Schädlingsbekämpfungsmitteln behandelt werden müßten. Chronische Mißernten waren die gerechte Strafe für meine Unterlassungssünden. Dan begann ich zu probieren. Hier grub ich einem abgestorbenen Setzling nach und dort legte ich einen mit verkrüppelten Erbsen behangenen Zweig unter das Vergrößerungsglas. Mehr und immer mehr öffneten sich bei mir die Augen, daß zu einer richtigen Kultur eine sachgemäße Schädlingsbekämpfung gehört. Glauben Sie, meine Erbsen würden so prächtig dastehen, wenn ich diese nicht mit „Pirox" behandelt hätte? Und denken Sie, daß der Kabis mit der gefräßigen Raupe sein Leben hätte fristen können, wenn ich nicht auch hier in regelmäßigen Abständen gestäubt hätte? Regelmäßig, dieses Wort möchte ich mit Ausdruck betonen; denn Ungenauigkeit ist bei der Schädlingsbekämpfung nicht am Platze.

„Ja, Herr Binggeli, welche Spritzmittel können eigentlich am vorteilhaftesten verwendet werden? Gerade letzthin wollte ich mir eine Schachtel Cupro-Maag kaufen, da hieß es zu meinem großen Leidwesen, daß hiefür Coupons benötigt würden. Gutmütig wie immer — zog ich meine Lebensmittelkarte aus der Tasche, um davon die notwendigen Punkte zu entfernen. Aber da wurde ich in eine Spottsalve eingehüllt. In Zukunft weiß ich nun, daß Spritzmittel mit „nicht vorhandenen" Kupfermarken gekauft werden sollten. Wie muß ich mich in diesem Falle gegen meine Gartenschädlinge wehren?"

„Herr Stöckli, wenn Sie kein Kupfer mehr bekommen, so müssen Sie bedenken, daß dieses Mittel allein für die Bekämpfung sämtlicher pilzlicher Krankheiten verwendet werden konnte. Sehen Sie jedoch einmal in Ihren Garten, was noch für tierische Schädlinge Ihre Kulturen verkommen lassen! Von der Blattlaus bis zur Erdfloh kennen wir heute glücklicherweise Pflanzenschutzmittel, welche die lästigen Tiere vernichten. Vor einer Woche haben sie jene Bergkabissetzlinge gepflanzt. Sehen Sie, wie die Blätter mit korkartigen Stellen überzogen sind? Es sind keine Brennflecken, sondern die durch Erdflöhe zerstörten Blattzellen. Diese können nicht mehr beseitigt werden, jedoch müssen Sie einen weitern Befall vermeiden, indem Sie durch regelmäßige Pirox- oder Gesarolbestäubungen die lästige Floh vernichten. Übrigens, wissen Sie auch, daß der Bergkabis nicht in einer so großen Distanz gepflanzt werden muß?"

„Sehen Sie, derartige Fehler bringt die Unkenntnis mit sich. Es wunderte mich zwar selbst ein wenig, weshalb dieser Kabis während einer derart kurzen Kulturzeit noch so groß werden sollte. Aber ich habe erst kürzlich von einem Versuche gelesen, daß eine Kabispflanzung im Abstande von 2×60—80 cm die größten Erträge bringen würde. Ist dies bei dieser Sorte denn nicht der Fall?"

„O nein, keine Regel ohne Ausnahme. Bergkabis kann, wenn er um die Monatsmitte ausgepflanzt wird, in einem Abstand von 4/40 cm gepflanzt werden. Es bildet sich ein ganz außerordentlich fester, jedoch kleiner Kopf, welcher vor allem von kleinen Familien sehr begrüßt wird. Der Überwinterungsausfall ist bei Bergkabis etwas größer, weshalb er nach Möglichkeit nicht in großen Massen angebaut werden sollte. Nun bin ich jedoch abgeschweift. Das nächste Mal setzen wir unser begonnenes Thema fort.

M. Hofmann.

Eidgenössische Bank Zürich

(Aktiengesellschaft)

Basel, Bern, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Vevey

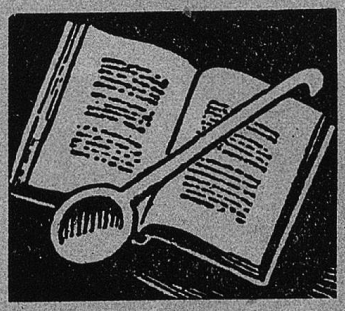
Gegründet 1863 Aktienkapital u. Reserven Fr. 50,000,000.— Telegramme: Fedralbank

Annahme von Geldern, täglich verfügbar oder auf Termin, auf Einlageheft und gegen unsere Kassa-Obligationen

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere

Kauf und Verkauf fremder Geldsorten und Noten

Abgabe von Reisechecks und Kreditbriefen



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 2.44.61

KOCH-KURS

KOCH-BUCH

Beginn: 11. August 1942

Dauer: 6 Wochen, je vorm.

IV. Auflage - Preis Fr. 14.—

Im Selbstverlag oder durch die Buchhandlungen